

## Kein Geld da – viel Geld da!

*In der neuen Bezirkszeitung wird heftig gejubelt über die Erweiterung der Park&Ride-Anlage In Wolkersdorf! Für angeblich 2,64 Millionen Euro wird der Parkplatz um 350 Stellplätze vergrößert! LA Kurt Hackl freut sich sehr über die knappe Million, welche das Land springen lässt, Wolkersdorf macht auch 400 000 Euro locker, den Rest bleicht die ÖBB. Uns vergeht bei dieser Verkehrspolitik das Jubeln und Lächeln!*

*Es stimmt schon, dass es oft nervig ist, einen Parkplatz in der Nähe des Bahnhofs zu finden, dass mittlerweile auch Anrainerparkplätze zugeparkt werden, aber wieso behandelt man wieder einmal nur Symptome eines Problems und nicht seine Ursachen?*

- Zu wenig Geld - sehr viel Geld
- Euratom - Volksbegehren
- Kniffliges Kleeblatt



Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg



Seit Jahren wird das Angebot der ÖBB auf Kosten der kleineren Gemeinden zu Gunsten der größeren Gemeinden geändert, damit LaaerInnen, MistelbacherInnen und WolkersdorferInnen schneller nach Wien kommen, werden mehr und mehr Halte in unseren Gemeinden gestrichen, seit Jahren weisen wir darauf hin, dass nur ein besseres Angebot für die ÖBB-PendlerInnen unserer Gemeinde hunderte unnötige Autofahrten nach Wolkersdorf vermeiden könnte, seit Jahren ist kein Geld da für Verbesserungen! Bevor man eher billig einen 3. Bahnsteig für eine Wendestelle in Schleinbach herrichtet und damit einen Halbstundentakt für Ulrichskirchen und Schleinbach erreichen könnte, kehren nach wie vor viele Züge in Wolkersdorf um und stehen dort länger als eine halbe Stunde herum(Standzeiten kosten sicher auch was, oder?)!

## atomstopp / Euratom



FOTO: Naturfreunde Voralberg am Großglockner

Österreich sagt NEIN zu Atomenergie!  
 Das unterschreiben wir!  
 → [www.euratom-volksbegehren.at](http://www.euratom-volksbegehren.at)  
 28. Feber – 7. März 2011

Vom 28. Feber  
 Unterschrift  
 Das Volksbeg  
 den Ausstieg  
 erreichen. Wi  
 terreicherInn  
 einer Umfrag  
 lehnten die U  
 Steuergelder  
 und aktiv der  
 Die Mitglieds  
 strebten Volk  
 gehen ist üb  
 eine europäis

Unterschreib  
 16.Lebensjahr

Eintragung  
 Montag, 28  
 Dienstag, 1  
 Freitag, 4.3  
 Samstag, 5.

2,64 Millionen! Was könnte man da nicht alles bewegen damit? Da ginge sich auch ein (zumindest teilweiser) zweigleisiger Ausbau bis Schleinbach aus (den REX-Zügen zuliebe), da ginge sich wahrscheinlich auch eine Erweiterung der ersten Außenzone aus, nur ist dafür leider kein Geld da! Die Richtung, in der die Sache läuft, scheint klar: „Big is beautiful“, Konzentration der Planung und der finanziellen Mittel auf größere Orte, die kleineren sind „zu vergessen“! Wolkersdorf jammert offiziell über die Belastung durch die Bahnnumsteiger, zugleich jubelt die Stadt und hofft auf eine weitere Steigerung des Pendleransturms! Die Wolkersdorfer Handelsbetriebe erwarten sich durch die Pendler einen höheren Umsatz, weil viele Pendler sinnvollerweise bei der Heimfahrt gleich einkaufen fahren. Da das neue Gerasdorfer Einkaufszentrum droht, hofft die Stadt auf mehr Einkäufer von auswärts! Wo bleibt die Planung der Kleinregion für ihre gesamte Region, wo bleibt die Unterstützung für die kleineren Gemeinden? Kein Interesse an einer Entlastung der Umlandgemeinden? Nur für Wanderschilder brauchen wir die Kleinregion wahrlich nicht, dafür ist unser Jahresbeitrag zu hoch! Da ist auch ein Auftrag an unseren Bürgermeister fällig: Treten Sie bestimmter für die Interessen unserer Gemeinden ein oder – wenn dies nichts nützt – treten wir aus der Kleinregion aus! Sonst sponsern wir nur jene damit, die unsere Anliegen ignorieren und uns ausnützen!

*GR Wolfgang Exler*

## Atom-Volksbegehren

*er bis 7. März wird das EURATOM-Volksbegehren österreichweit zur  
auf allen Gemeinde- und Bezirksämtern aufliegen!*

*begehren „RAUS aus EURATOM“ hat das Ziel, eine Volksabstimmung über  
Österreichs aus der Europäischen Atomgemeinschaft EURATOM zu  
ie bei der Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf sollen die Ös-  
en das Votum abgeben können, das für die Politik verbindlich ist. Bei  
ge haben 78% für einen Ausstieg aus EURATOM gestimmt und 81%  
Unterstützung der europäischen Atomindustrie mit österreichischen  
n ab. Jetzt kommt es darauf an, sich zu dieser Forderung zu bekennen  
n Ausstieg aus EURATOM zu unterstützen!*

*schaft Österreichs bei der Europäischen Union wird mit dem ange-  
sbegehren „RAUS aus EURATOM“ nicht in Frage gestellt. Das Volksbe-  
berparteilich und überkonfessionell und versteht sich als Beitrag für  
sche Energiepolitik, die von erneuerbaren Energien getragen wird.*

**en dürfen alle ÖsterreicherInnen die spätestens am 7.März das  
nr vollendet haben.**

**zeiten am Gemeindeamt Ulrichskirchen**

<b>3.2. und Mittwoch, 2.3.</b>	<b>8 - 20 Uhr</b>
<b>3.3.; Donnerstag, 3.3.;</b>	
<b>und Montag, 7.3.</b>	<b>8 - 16 Uhr,</b>
<b>3. und Sonntag, 6.3.</b>	<b>8 - 12 Uhr</b>

**26. April 1986 - 1Uhr23**



*führt der instabile Anlagenzustand im Kernkraftwerk Tschernobyl (auf Grund eines Versuchsprogramms) zunächst zu einem Leistungsanstieg und dann - innerhalb weniger Sekunden - zu einem rapiden Anstieg der Energiefreisetzung in den Brennelementen und zur Zerstörung des Reaktorkerns.*

Auszüge aus den Ö1-Journalen:

**66 Stunden später - Abendjournal 28.4.**

„Erhöhte Radioaktivität in Schweden, Finnland und Norwegen. ...Es wird nicht ausgeschlossen, dass die Strahlung aus einem defekten sowjetischen Atomreaktor stammt. Die sowjetische Atomenergiebehörde erklärte jedoch der schwedischen Botschaft in Moskau, von einem Unfall sei ihr nichts bekannt.“

**90 Stunden später - Abendjournal 29.4.**

„Das was die Wissenschaftler immer als größten denkbaren Unfall in Sachen Kernkraft theoretisch angenommen haben, das ist nun in der Sowjetunion offensichtlich, katastrophale Realität geworden. Die Welt hat ihren ersten GAU. Internationale Nachrichtenagenturen sprechen sogar von einem Super-GAU, also einer Katastrophe die jenseits des Vorstellungsvermögens ist. Ort der Kernkraftwerks-Katastrophe ist Tschernobyl, etwas 100 km nordwestlich von Kiew. ... Wie ernst die Situation in Tschernobyl sein muss, lässt sich an zwei Umständen beurteilen, zum einen hat die UdSSR sowohl die skandinavischen Länder als auch die BR Deutschland um Hilfe ersucht. Und zum anderen, haben die offiziellen, sowjetischen Medien in ihren Meldungen vor etwa einer Stunde zum ersten Mal von einer Katastrophe gesprochen. ...Der Albtraum des Atomzeitalters ist Wirklichkeit geworden. In einem dichtbesiedelten Raum mit 3 1/2 Millionen Einwohnern, 100 km von der drittgrößten Stadt der Sowjetunion - Kiew -entfernt, ist ein Atomkraftwerksunfall zur unkontrollierten Katastrophe geworden. Rund um das Kernkraftwerk Tschernobyl soll ein Sicherheitskreis mit 30 km Durchmesser gezogen werden.“

**108 Stunden später - Mittagsjournal 30.4.**

„Österreich, Sowjetunion: Nach der Katastrophe im AKW Tschernobyl in der Ukraine ist in der vergangenen Nacht vor allem in Kärnten erhöhte Radioaktivität gemessen worden. Nach einer Krisensitzung der Kärntner Landesregierung teilte LH Leopold Wagner in einer Hörfunktsondersendung mit, dass die Ergebnisse der Messungen der Radioaktivität keinen Anlass zur Beunruhigung seien. Dennoch empfahl Wagner

den Eltern als Vorsichtsmaßnahme Kleinkinder bis zu dem Alter von 6 Jahren nicht außer Haus zu lassen. Den Geschäftsleuten wird nahegelegt, Lebensmittel nicht im Freien anzubieten.“

**156 Stunden später - Mittagsjournal, 2.5.**

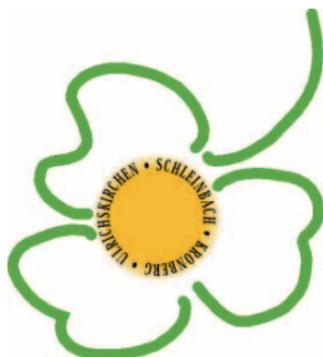
„Die Radioaktivität der Milch hat in den vergangenen 24 Stunden zugenommen. Gesundheitsminister Franz Kreuzer und Landwirtschaftsminister Günther Haiden haben die zuständigen Behörden der Landwirtschaft heute vormittag darüber informiert. Die Landwirte werden dringend gebeten in den nächsten Tagen die Verfütterung von frischem Grünfutter, das Weiden von Milchkühen und das Tränken des Viehs mit Regenwasser einzustellen. Die offiziellen Stellen der Wiener Landesregierung gaben heute bekannt, dass man in der Bundeshauptstadt erhöhte Radioaktivität registriert hat, man rate daher zu erhöhter Vorsicht. Wiens Bgm Helmut Zilk: Die Katastrophe von Tschernobyl stellt die bisherige Politik der friedlichen Nutzung der Atomenergie in Frage. ... Längst wissen wir, auf Grund der Ereignisse, dass die Luft- und die Windströmungen keine Grenzen kennen. Aber spätestens seit Three Mills Island wissen wir auch, dass es offenbar technologische Grenzen nicht oder eben nur bedingt gibt. Daher ist diese Aufforderung (gegen den Bau von Atomkraftwerken) zu verstehen, nicht nur an unsere nördlichen Nachbarn Tschechoslowakei, sondern natürlich auch an die Bundesrepublik, insbesondere an Bayern und auch an unsere Freunde und Freundesnachbarn in der Schweiz.“

**Rund 1.700 Menschen sind in Österreich an den Folgen der Atomkatastrophe von Tschernobyl gestorben oder werden in den nächsten Jahrzehnten noch sterben. Das schätzt der britische Atomexperte Ian Fairlie auf Basis von OECD-Daten über die Strahlenbelastung in den Ländern Westeuropas.**

**(ORF Science 20.4.2006)**

Die Meldungen und Aussagen von „anno dazumal“ haben nichts an Brisanz verloren. Die technische Weiterentwicklung hat die Kernkraft sicherer gemacht, aber eben nicht ganz sicher. Und das wird auch in Zukunft so sein. Das berühmte Restrisiko wird immer bleiben. Von Störfällen in den AKW rund um Österreich hört man immer wieder. Da könnte man meinen, das sei auf die veralteten, schlecht gewarteten Anlagen des Ostens zurückzuführen. Doch im Westen sieht es wahrlich nicht besser aus. Allein in Frankreich gab es (Stand 2011) in 19 Atomanlagen technische Probleme und Störfälle. Von Störfällen sprechen die Strahlenschutzbehörden, wenn die gestaffelten Sicherheitsvorkehrungen in einem AKW „begrenzt ausfallen“ oder die dort beschäftigten Menschen unzulässig hoher Strahlung ausgesetzt sind. Österreich hat sich zwar gegen den Bau eines AKW entschieden, zahlt jedoch brav Mitgliedsbeiträge an die Europäische Atomgemeinschaft, deren erklärtes Ziel der Ausbau der Kernenergie ist. Wie passt das zusammen???

*Emily Hensel*

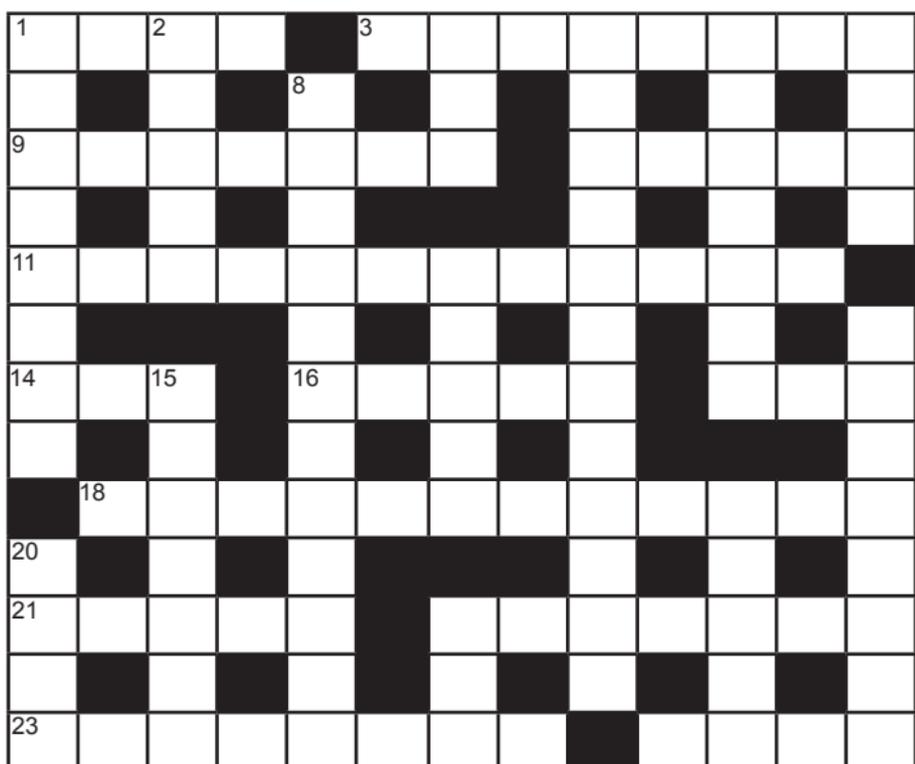


## **! wenig Geld - mehr viel Geld !**

Für Diskussionen sorgt der Plan der SGU (Ulrichskirchner Fußballer), endlich ein neues Vereinshaus beim Fußballplatz zu errichten. 480.000 € waren die veranschlagten Kosten des Gebäudes, zur Verwirklichung des Projektes erbat sich die SGU von der Gemeinde 120.000 €, der Rest sollte durch Förderungen, Eigenmittel und Eigenleistungen aufgebracht werden. Nach der Budgeterstellung gab es eine im Konsens gefallene Entscheidung der im Gemeinderat vertretenen Parteien, den Verein mit bis zu 50.000 € bei seinem Vorhaben zu unterstützen und bei der Aufnahme eines günstigen Kredits zu helfen (den der Verein zurück zu zahlen hätte). Diese 50.000 € entsprechen (wenn man den Baukostenindex berücksichtigt) auch etwa der Unterstützung, die dem Kronberger Fußballverein bei seinem damaligen Neubauprojekt zugestanden wurden. Unter diesen finanziellen Rahmenbedingungen scheint das geplante Bauvorhaben für die SGU nicht verwirklichtbar, es werden von der SGU Alternativen gesucht, da der derzeitige Zustand der Kabinen und Sanitäreinrichtungen unzumutbar und unverantwortbar ist. Konsens mit der SGU gibt es sicher auch dabei, dass die SGU Unterstützung verdient und die jetzige deutliche Betonung der Jugendarbeit und der „Eigenbau-Spieler“ eine sehr positive Entwicklung darstellt! Wir teilen allerdings die Meinung der SGU nicht, dass die Höhe der in Aussicht gestellten Förderung eine Schande für die Gemeinde ist, oder das Vorgehen der Gemeinde unprofessionell gewesen wäre. Diese 50.000 € sind für unsere Gemeinde ein ordentlicher Brocken, der bei andersartiger Investition sicher einiges für sehr viele GemeindebürgerInnen gebracht hätte: z.B. für ein Projekt Nahversorgung in Ulrichskirchen, oder auch (als „grünes“ Projekt) den Aufbau eines Leih-Elektrofahrrad-Systems! Wir fänden folgende Vorgangsweise denkbar: Eine provisorische Lösung für ein paar Jahre suchen (Container?), und in dieser Zeit Kleinsponsoren in der Bevölkerung suchen, denen die SGU am Herzen liegt und die mit niedrigen Daueraufträgen mithelfen, das Startkapital zu erhöhen (nur 100 SpenderInnen mit 20 € monatlich ergäben nach 5 Jahren 120.000 €!!). Gelingt es nicht, diese UnterstützerInnen zu finden, ist der Rückhalt in der Bevölkerung scheinbar so gering, dass man mit einer Minimalvariante vorlieb nehmen müsste...! Im Vergleich zu diesen 50.000 € erscheint der Beitrag der Gemeinde für das neue Feuerwehrhaus unverhältnismäßig hoch. Auch wenn noch nicht geklärt ist, welcher Teil des 1 Mio. Euro-Projekts letztlich bei der Gemeinde hängen bleiben wird, hat diese Investition in die Sicherheit aller GemeindebürgerInnen seine Berechtigung. Vor allem dann, wenn die Entwicklung unserer Feuerwehren in Zukunft klar in Richtung Zusammenlegung geht – dann ist auch der Platz der neuen Feuerwehr optimal. Einem reinen Ulrichskirchner Projekt würde das Kleeblatt nicht zustimmen. Es gibt aber genug Möglichkeiten eine Zusammenlegung auf lange Sicht herbeizuführen.

*Wolfgang Exler*

# Kniffliges Kleeblatt



## Waagrecht

- 1 Im Garten umweltfreundlicher als Plastikschnüre
- 3 manchmal kommt uns etwas ganz einfach so vor
- 9 So können Unterleibchen sein
- 10 Man saß früher gemütlich drauf
- 11 Auf ihn können die Kronberger stolz sein
- 14 Braucht man für Metalle
- 16 Ein Bär hat sie, dann gibt sie sogar einem Pilz den Namen
- 17 Extrem praktisch für Eltern
- 18 Geht in Diktaturen schnell verloren
- 21 Dieses Energiezeitalter steht vor der Türe
- 22 Sie verbindet Ulrichskirchen und Schleinbach, Kronberg leider nicht
- 23 kaufen, etwas eigen ausgedrückt
- 24 Schmale Plattform am Wasser

## Senkrecht

- 1 Das Volk darf es, oft nützt es nichts
- 2 Wär toll, würde er ökologischer produziert werden
- 4 Weinviertler Firma, die Solaranlagen herstellt
- 5 das essen viele Kinder gerne
- 6 „eh“, schöner ausgedrückt
- 7 sorgte beim letzten Brand in Ulrichskirchen für zusätzliche Unterhaltung
- 8 kommt heraus, wenn etwas Lustiges wissenschaftlich bearbeitet wird
- 12 Dieses Tier erinnert schmerzlich an den Vorabend
- 13 Er übt sich an unserem Horizont in Geduld um einmal das zu werden, was seine Name verspricht
- 15 So sollte unsere Gemeindepolitik nie werden
- 19 Cool ausgedrücktes Ereignis
- 20 Ein sprichwörtlich ängstlicher Baum
- 22 Eine Siedlung in einem haben wir in Ulrichskirchen, ihn suchen viele vergeblich

# Termine

## Gesunde Gemeinde

- Mo, 7. März „Entspannung nach Jakobson“  
19 Uhr, Millenniumsschule
- Sa, 2. April „gesunde Schuljause“  
15 Uhr, Gemeindeamt Ulrichskirchen
- Mi, 11. Mai „Flugversuche“ - Gerald Koller  
19 Uhr, Millenniumsschule

## Frauenfest

- Fr, 11. März 19 Uhr30, Millenniumsschule

## Kabarett „Wurscht und wichtig!“

- Manfred Linhart und Georg Bauernfeid  
Sa, 19. März 20 Uhr, Kultursaal Obersdorf

## Memories of Swing

- Martin Breinschmied & the Radio Kings  
So, 20. März 16 Uhr, Gemeindesaal Schleimbach

## forum schlosswolkersdorf

- Mi, 2. März Adams Äpfel - Kinofilm
- Sa, 12. März Zwölf mal Polt - Alfred Komarek
- Sa, 19. März Die kleinen Bankräuber - Kinderfilm
- Mi, 6. April Zug des Lebens - Kinofilm
- Fr, 29. April Kafka mit musikalischer Begl. -  
Lesung Martin Neid

Beginn 20 Uhr

## Arche Noah Bio-Pflanzenmarkt

Genuss und Vielfalt für den eigenen Garten  
**Samstag, 30. April 2011**, 9.00 bis 13.00 Uhr  
Biohof Ebner, Hauptstr. 66, Obersdorf

## Elektroauto-Probefahrt

Möglichkeit zur Probefahrt mit dem Elektrofahrzeug  
Mitsubishi i-MiEV in Wolkersdorf

**Mittwoch, 16. März 2011**, 16.00 bis 20.00 Uhr  
Treffpunkt: Büro der WUI, Hauptstr. 17  
Anmeldung: [christian.schrefel@gruene.at](mailto:christian.schrefel@gruene.at)  
[www.mitsubishi-motors.at](http://www.mitsubishi-motors.at)

Impressum:  
Grünes Kleeblatt  
c/o Dieter Hensel,  
2123 Schleimbach, Waldg. 21  
Telefon: 0650 4570900  
Eigenproduktion

